

THEODOR FONTANES FRAU JENNY TREIBEL UND MACHADO DE ASSIS DIE NACHTRÄGLICHEN MEMOIREN DES BRAS CUBAS: deutsche und brasilianische Darstellung des Realismus

Stéfano Paschoal *

ZUSAMMENFASSUNG: *Die literarische Strömung des Realismus stellte eine wichtige Phase in der Geschichte aller okzidentalen Literaturen dar. Stark geprägt durch Frankreich beeinflusste der Realismus auch portugiesische und brasilianische Schriftsteller, deren gemeinsamer Nenner vor allem die Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts ist. Die unterschiedlichen Entwicklungen der Länder und ihre sozio-politischen Bedingungen führten jedoch zu einer unterschiedlichen Verwendung der Ausdrucksmittel bei den jeweiligen Autoren. Ein Hauptwerk des brasilianischen Realismus, Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas von Machado de Assis, und eines des deutschen, Frau Jenny Treibel von Theodor Fontane, bilden das Korpus der vorliegenden Arbeit, welche kulturelle Differenzen und individuelle Stilmerkmale betrachtet und – davon ausgehend – versucht, die Ähnlichkeiten und Unterschiede beider Werke hinsichtlich der Darstellungsweise zu beleuchten.*

SCHLÜSSELWÖRTER: *Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas, Frau Jenny Treibel, Realismus.*

RESUMO: *O Realismo é um movimento literário ocorrente em diversas literaturas ocidentais. Tendo maior ímpeto na França, influenciou a geração de escritores portugueses e brasileiros. Em cada lugar, contudo, devido a características internas de organização social, desenvolveram-se algumas peculiaridades na representação de alguns de seus loci communes. Contrariam a tradição franco-brasileira, por exemplo, os representantes deste movimento na Alemanha. Embora a característica comum da crítica à burguesia esteja presente no Realismo brasileiro, bem como no alemão, há diferenças notáveis entre sua forma de representação. Esta comunicação, que tem como **corpus** Memórias Póstumas de Brás Cubas, de Machado de Assis, e Frau Jenny Treibel, de Theodor Fontane, tem o intuito de demonstrar algumas semelhanças de conteúdos e diferenças de tratamento formal destes mesmos conteúdos, respeitando os limites da individualidade estilística de cada autor, procurando, quando necessário, evocar o contexto histórico e as peculiaridades do desenvolvimento do Realismo no Brasil e na Alemanha.*

PALAVRAS-CHAVE: *Realismo, Frau Jenny Treibel, Memórias Póstumas de Bras Cubas.*

* Professor doutor em Língua e Literatura Alemã pela Universidade de São Paulo com complementação na Universidade Livre de Berlim (DAAD / CAPES). Atualmente professor de Língua Alemã e Prática de Ensino de Língua Alemã no curso de Letras, UNIOESTE (Universidade Estadual do Oeste do Paraná), campus de Marechal Cândido Rondon.

EINFÜHRUNG

Der kleine Text, der hier vorgestellt wird, dient zum Vergleich zweier literarischen Werke des Realismus, nämlich Frau Jenny Treibel von Theodor Fontane (1866 veröffentlicht) und *Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas* von Machado de Assis (1881 veröffentlicht).

Ein solcher Vergleich könnte logischerweise nicht auf so wenigen Seiten umfassend durchgeführt werden. Deswegen werden wir hier nur einige Haupteigenschaften der Romane diskutieren und auf welche Art und Weise diese miteinander verglichen werden können.

Beide Romane gehören dem Realismus an, einer literarischen Bewegung, die in Frankreich durch die Veröffentlichung des Romans *Madame Bovary* von Gustave Flaubert begründet wurde und den brasilianischen Realismus stark beeinflusste. Der deutsche Realismus ist jedoch nicht vom französischen Realismus beeinflusst und teilt verschiedene Eigenschaften mit dem brasilianischen. In Deutschland kamen andere kulturelle Bewegungen gleichzeitig mit dem Realismus auf, welche sich in Brasilien erst später entwickelten.

Die Darstellung des Bürgertums – als Haupteigenschaft des Realismus betrachtet - ermöglicht den Vergleich beider Romane. Diese Darstellung enthält eine beabsichtigte und scharfe Kritik, die sich auf die oberflächliche Lebensweise der Bourgeoisie richtet. Beide Werke weisen jedoch einen Hauptunterschied auf: während Fontane eine subtile Kritik übt und die Oberflächlichkeit der Gesellschaft vor allem durch Dialoge zeigt, stellt Machado eine tiefgründige psychologische Analyse der Figuren an, die durch Ironie und Distanz teilweise wieder entschärft wird.

Themen wie z.B. das Motiv des Hässlichen, das Unerwartete, die Bourgeoisie, das Interesse an Geld und bestimmte Frauenstereotypen, sowie ironische Antithesen sind für beide Romane typisch und bilden den Leitfaden unseres Vergleiches.

DAS MOTIV DES HÄSSLICHEN

Einige Theoretiker behaupten, das Motiv des Hässlichen komme in literarischen Werken des Realismus als Gegensatz zu denjenigen der Romantik vor.

Die Idealisierung der Frauen und der Schönheit haben keinen Platz mehr. In anderen Romanen des Realismus haftet den Frauen, auch wenn sie in idealisierter Schönheit dargestellt werden, etwas Hässliches oder ein Mangel an, auch ein moralischer, wenn es um Ehebruch geht.

Das ließe sich mit den folgenden Zitaten aus dem Roman *Frau Jenny Treibel* belegen:

Von diesem aus stieg sie, so schnell ihre Korpulenz es zuließ, eine Holzstiege mit abgelaufenen Stufen hinauf [...].(Seite 5)

- Aber verzeih, ich sitze nicht gern auf dem Sofa; das ist immer so weich, und man sinkt dabei so tief ein. Ich setze mich lieber hier in den Lehnstuhl und sehe zu den alten, lieben Gesichtern da hinauf. (Seite 7)

Nein, Corinna, ich komme eben vom Lunch, und Selterwasser steigt mir immer so zu Kopf. (Seite 8)

Im Roman Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas findet man:

Dabei bemerkte ich einen Umstand: Eugenia hinkte ein wenig, so wenig, daß ich auf die Frage verfiel, ob sie sich etwa den Fuß gestoßen habe.(Seite 112)

Der Blick Eugenias hinkte nicht, sondern war gerade und völlig gesund; er kam aus einem Paar schwarzer und ruhiger Augen.“ (Seite 112)

Daß sie hinkte, war wirklich schlimm. So leuchtende Augen, ein so frischer Mund, ein so damenhaftes Benehmen... und dann hinken!“ (Seite 113)

Im Bezug auf die Zitate von Jenny Treibel, lässt sich bemerken, dass eine Frau (Jenny) durch ihre unvoreilhaftigen körperlichen Eigenschaften charakterisiert wird. Normalerweise werden die Frauen in der Romantik positiv bewertet, indem sie durch Schönheit und idealen Charakter charakterisiert werden. Das ist hier nicht der Fall, da die beschriebene Figur dick ist. *So schnell wie ihre Korpulenz es zuließ*“ belegt dies. Dasselbe wird gezeigt, wenn sie darauf verzichtet, auf dem Sofa zu sitzen. Und sie kann auch kein Selterwasser trinken, am sonst würde sie aufstoßen. Soweit man sehen kann, ist die Figur negativ gezeichnet.

In den Zitaten aus den *Memoiren* wird uns eine behinderte Frau vorgestellt. Der Erzähler denkt über diese Eigenschaft nach und versucht gleichzeitig, sie dennoch schön zu finden als auch die Behinderung abzuschwächen, aber am Ende seiner Überlegung macht er deutlich, dass er dieses Problem nicht ignorieren kann.

DAS UNERWARTETE

Auch die Kategorie des Unerwarteten wird von den Erzählern beider Werke verwendet. Die Entwicklung beider wird so beschrieben, dass man

am Ende etwas durchaus Vorhersehbares erwartet. Diese Erwartung wird aber gebrochen, indem die Figuren (am Ende) eine Art Reaktion zeigen, die mit ihrer bisherigen Lebensweise nichts zu tun hat.

Im Roman *Frau Jenny Treibel* ist die Figur des Professors Schmidt ein Gelehrter zwischen Klassizismus und Romantik. Im Verlauf der Erzählung wird jedem deutlich, dass er sich stets frühzeitig von den Festen verabschiedet, weil dort viel gesungen wird. Im letzten Kapitel aber bleibt er bis zum Ende einer Hochzeitsfeier und bittet jemanden darum, ein gewisses Lied zu singen. Im Prinzip glaubt er, dass das Lied *keine wagnerischen Schwierigkeiten* enthält - daher könnte man sagen, dass es sich um eine eher oberflächliche Komposition handelt. Die Erwartung des Lesers ist, dass er nicht sentimental reagiert. Es geschieht jedoch ganz anders (16.Kapitel):

[Willibald Schmid]: Der Augenblick ist da; Krola, du mußt mir einen Gefallen tun und Jennys Lied singen. Du hast es hundertmal begleitet und wirst es wohl auch singen können. Ich glaube, wagnerische Schwierigkeiten sind nicht drin. (S.185)

Und dann die Reaktion darauf:

Schmidt weinte vor sich hin. [...] „Bruder“ - sagte er. „Das hat mir wohlgetan. Bravissimo. Treibel, unsere Jenny hat doch recht. Es ist was damit, es ist was drin; ich weiß nicht genau was, aber das ist es eben - es ist ein wirkliches Lied. Alle echte Lyrik hat was Geheimnisvolles. Ich hätte doch am Ende dabei bleiben sollen.“

Im Roman *Die nachträglichen Memoiren* wird zuerst etwas Positives und dann Negatives angeführt. Im 7.Kapitel liest man:

Soweit ich weiß, hat noch niemand über sein eigenes Delirium berichtet; ich tue es, und die Wissenschaft wird es mir danken (S.23).

Und im letzten Kapitel (*Von den Verneigungen*) stellt der Erzähler fest:

Ich errang nicht die Berümtheit durch das Pflaster, wurde nicht Minister, wurde nicht Kalif, lernte nicht die Ehe kennen.

Von den Wissenschaften bedankt und anerkannt werden – im Fall von Bras Cubas - war nur einer seiner vielen vergeblichen Versuche, berühmt und bekannt zu werden.

DIE BOURGEOISIE

Obwohl man im Realismus Tendenzen finden kann, die von einigen Theoretikern als anti-romantisch betrachtet werden, ist es bei Autoren dieser literarischen Bewegung gängig, dass Elemente der Romantik in die Werke eingefügt werden, die u.a. dazu dienen, die Figuren in ihren „richtigen Platz“ darzustellen, wie zum Beispiel „beim Abendessen“. Da werden die Figuren, in ihrem „Habitat“ kritisiert.

Sowohl Fontane (im Roman *Jenny Treibel*) als auch Machado (im Roman *Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas*) benutzen bei der Darstellung eines Abendessens noch ein Element als Eigenschaft der Bourgeoisie: die Anwesenheit eines Ausländers oder wenigstens ausländischer Sitten.

Im Fontanes Roman, 5. Kapitel, steht:

Übrigens ein charmanter junger Mann, der euch gefallen wird. Etwas kurz und einsilbig, vielleicht weil er nicht recht weiß, ob er sich deutsch oder englisch ausdrücken soll; aber was er sagt, ist immer gut und hat ganz die Gesetztheit und Wohlerzogenheit, die die meisten Engländern haben. (Seite 18)

Die Atmosphäre des Abendessens sowie seiner Vorbereitung kann im folgenden Abschnitt gesehen werden:

Das Diner war zu sechs Uhr festgesetzt, aber bereits eine Stunde vorher sah man Huterte Wagen mit runden und viereckigen Körben vor dem Gittereingeinge halten. Die Kommerzienrätin, schon in voller Toilette, beobachtete von dem Fenster ihres Boudoirs aus all diese Vorbereitungen und nahm auch heute wieder, und zwar nicht ohne eine gewisse Berechtigung, Anstoß daran. (Seite 15)

Die positive Bewertung des ausländischen jungen Mannes erkennt man daran, dass der Erzähler deutlich macht, es sei nicht wichtig, zu verstehen, was dieser sagt. Hauptsache ist es, dass alles, was er sagt, „immer gut“ ist.

Im 17. Kapitel der *Nachträglichen Memoiren (Eine Episode aus dem Jahre 1814)* lesen wir:

Von Zeit zu Zeit durchbrach ein joviales, breites, gelöstes Lachen, ein familiäres Lachen den politischen Ernst des Banketts. Inmitten des großen und gemeinsamen Interesses regten sich auch die kleinen, privaten. Die jungen Damen sprechen von Liedern, die am Spinnett

gesungen werden müßten, und von Menuett und englischem Solotanz. [...] Neben mir teilte einer seinem Nachbarn die letzten Nachrichten über die neuen Neger mit, die ankommen sollten, und zwar auf Grund von Briefen, die er aus Luanda bekommen hätte...(S.49)

Oben zitiert finden wir ein paar Elemente, die typisch für die Bourgeoisie sind: die Männer sprechen über Politik, jemand lacht zu laut, und die Damen sprechen über musikalische Stücke, die am Spinett „gesungen“ (vermutlich gespielt oder begleitet) werden müssten. Man weiß, es gehört nicht zur brasilianischen Tradition oder Kultur, solche Instrumente zu spielen. Der Dialog porträtiert die Bourgeoisie, die sich nach den europäischen Kultur zu bilden versucht. Der Dialog über die „Neger“, den der Erzähler hört, ist auch eine Kritik an der Gesellschaft (Sklaverei).

INTERESSE AN GELD UND STEREOTYPE FRAUENBILDER

In einem Brief an Schlenther, Ar. 6, 517, schrieb Fontane über den Roman *Frau Jenny Treibel*, „es handle sich um eine humoristische Verhöhnung unserer Bourgeoisie mit ihrer Redensartigkeit auf jedem Gebiet, besonders auf dem der Kunst und der Liebe, während sie doch nur einen Gott und ein Interesse kennen: das Goldene Kalb“. (In Grawe-Nürnberg, S.619).

Das „Goldene Kalb“ gehört auch zu den Themen der *Nachträglichen Memoiren*. Während es im Roman Fontanes durch eine Karriere mittels Heirat dargestellt wird, wird es im Roman Machados als eine Karriere in der Politik betrachtet, nämlich die Karriere von Lobo Neves, die Bras Cubas schon früher versucht hatte, wie im folgenden Zitat zu sehen ist:

Ich errang nicht die Berümtheit durch das Pflaster, wurde nicht Minister...

Die Entwicklung der Heiratskarriere ist im Fontanes Roman zum Beispiel im folgenden Abschnitt zu sehen:

[...], da der ideale Schwiegersohn nun mal eine Unmöglichkeit ist, wenigstens eine ideale Schwiegertochter ins Haus führen, eine reizende, junge Person, vielleicht eine Schauspielerin...(Seite 12)

Und auch im folgenden, einen Dialog zwischen Frau Jenny Treibel und Leopold, ihr Sohn:

[...]Also mit Corinna.

Ja, Mutter.

Und alles nicht bloß zum Spaß. Sondern um euch wirklich zu heiraten.

Ja, Mutter.

Und hier in Berlin und in der Luisenstädtischen Kirche, darin dein guter, braver Vater und ich getraut wurden?

Ja, Mutter.

Ja, Mutter, und immer wieder ja, Mutter. Es klingt, als ob du nach Kommando sprächst und als ob dir Corina gesagt hätte, sage nur immer: Ja, Mutter. Nun, Leopold, wenn es so ist, so können wir beide unsre Rollen rasch auswendig lernen. Du sagst in einem fort ´ja, Mutter´, und ich sage in einem fort ´nein, Leopold´. Und dann wollen wir sehen, was länger vorhält, dein ´Ja´ oder mein ´Nein´. (Seite 140)

Über das Geld finden wir im Roman Fontanes:

Nein, Corinna, sage das nicht. Er (Corinnas Vater) sieht das Leben von der richtigen Seite an; er weiß, daß Geld eine Last ist und daß das Glück ganz woanders liegt. (Seite 10)

Im Roman Machados - trotz des Unterschiedes im Ton - wird das Thema Geld zum Beispiel im 17. Kapitel (*Vom Trapez und anderen Dingen*) erläutert, indem die Leidenschaft und Liebe von Marcela zu Bras Cubas folgendermaßen zusammengefasst wird:

Marcela liebte mich fünfzehn Monate und elftausend Milreis lang, nicht weniger. (Seite 66)

Dagegen stehen sich die Frauen im Roman Fontanes (in diesem Fall Frau Jenny Treibel und Corinna) als zwei *Frauentypen und zwei weibliche Standardbilder des späteren 19. Jhs. gegenüber* (Grawe-Nürnberg, S.621).

IRONISCHE ANTITHESEN

Zur Diskussion der ironischen Antithesen führe ich nur zwei Beispiele an, beide bedienen sich des Kontrastes von Licht und Schatten.

In der Beschreibung des Hauses von Professor Schmidt ist folgender Abschnitt (gleich am Anfang des 1. Kapitels) zu finden:

Gerade der Stelle gegenüber, wo die Treppe mündete, befand sich eine Entreetür mit Guckloch und neben diesem ein grünes, knittriges Blechschild, darauf "Professor Willibald Schmidt" ziemlich undeutlich zu lesen war. (S.5)

Den Lesern des Romans ist bereits klar, dass der Name des Professors nicht zu lesen ist. Metaphorisch interpretiert, zeigt uns dieser Abschnitt, dass auf Namen des Professors und damit auf seiner Reputation ein Schatten liegt.

Auf Seite 12, als der Professor aus der Obersekunda kommt, trifft er Frau Jenny Treibel und entschuldigt sich bei ihr wegen der Störung (sie sprach gerade mit Corinna). Darauf antwortete sie: "In Ihrem eigenen Hause? Nein, lieber Professor; Sie können überhaupt nicht stören. Mit Ihnen kommt immer das Licht"

Die Antithese ist hier Schatten / Licht. Während sein Name auf dem Schild kaum zu lesen war – was uns nahelegt, er liege im Schatten, er geriet in Vergessenheit - zeigt die Idee des Lichts in Jennys Rede, dass er noch strahlt. Vielleicht ist damit die Idee gemeint, dass das Licht des Professors nur auf Personen wie Frau Jenny Treibel fiel: Bürger unter sich.

Im Roman *Die nachträglichen Memoiren*, ebenfalls gleich am Anfang (Seite 8) wird uns in einem quasi traurigen Ton mitgeteilt, dass nur elf Freunde des Bras Cubas zu seinem Begräbnis kamen: "Elf Freunde! Dabei waren keine Briefe und Anzeigen versandt worden".

In Brasilien kommen gewöhnlich viele Personen zu einem Begräbnis. Je wichtiger und berühmter der Tote ist, desto mehr Leute kommen zum Begräbnis. Die Tatsache, dass so wenige Menschen zur Beerdigung von Bras Cubas gekommen sind, bedeutet (auch metaphorisch), dass er ein schlechter oder armer Mensch gewesen ist.

Die Umkehrung vom Schatten (wenige Leute zum Begräbnis) zum Licht entsteht, wenn einer seiner Freunde eine Rede hält, in der klar gemacht wird, dass sogar "die Natur zu weinen scheint", wie folgender Abschnitt zeigt:

[...]

Sie, die ihm gekannt haben, können mit mir sagen, daß die Natur zu weinen scheint über den unersetzlichen Verlust einer der wunderbarsten Persönlichkeiten, die je die Menschheit geziert haben...

FAZIT

Wie schon zu Anfang dieses Artikels erwähnt, es handelt sich hier um eine bescheidene Arbeit, die lediglich beabsichtigt, den Weg zu einem Vergleich zwischen einem brasilianischen und einem deutschen Roman des Realismus zu bahnen.

Würden wir über mehr Raum verfügen, könnten wir noch weitere

Themen anschließen, wie zum Beispiel die historischen, kulturellen und sozialen Umstände zur Epoche beider Romane, da es einen bedeutsamen Unterschied in der Entwicklung des Realismus in Deutschland und Brasilien gibt.

Obschon Betrachtungen solcher Art hier nicht anstellen können, ist es doch möglich gewesen, einen Vergleich der Haupteigenschaften und der wichtigsten Themen vorzunehmen.

Es ist ja bekannt, dass der brasilianische Realismus vom europäischen stark beeinflusst wurde, nämlich insbesondere vom französischen und portugiesischen, nicht aber vom deutschen.

Nichtsdestotrotz findet man in den hier verglichenen Werken übereinstimmende Eigenschaften und Themen.

Aber auch wenn in den Romanen übereinstimmende Themen behandelt werden, eignet ihnen ein verschiedener Ton, der auf die unterschiedlichsten kulturellen, geschichtlichen und sozialen Umstände zurückzuführen ist.

Noch zu erwähnen ist, dass Machado de Assis einer der bekanntesten Autoren der Weltliteratur ist, und dass sich in seinem Werk nicht selten philosophische Überlegungen finden, die er den Lesern durch eine tiefgründige psychologische Analyse und Problematisierung der Figuren nahebringt.

Theodor Fontane hat einen subtilen Stil - wenn man ihn mit Machado vergleicht – und ist vor allem durch seinen Roman *Effi Briest* berühmt geworden. *Frau Jenny Treibel* ist ein spezieller Roman Fontanes und wird von vielen Theoretikern als „berlinischer“ Roman betrachtet, denn die Bourgeoisie des 19. Jahrhunderts fand aufgrund sozialer und ökonomischer Umstände in Berlin ihren angemessensten Ort. Dieser Roman von Fontane ist stark „dialogisiert“, i.e., es gibt zahllose Dialoge, durch die die Figuren und folglich ihre Charakteristika aufgebaut werden. Im Roman Machados haben die Figuren nicht so viele Gelegenheiten, miteinander zu sprechen: hier steht der Erzähler im Vordergrund, und die Figuren werden durch psychologische Analyse gezeichnet und charakterisiert.

Die Analyse der in diesem Text dargelegten Abschnitte ist sicher nicht vollständig. Unser Ziel war es lediglich, zu beweisen, dass ein solcher Vergleich – trotz der kulturellen, sozialen und geschichtlichen Unterschiede des deutschen und brasilianischen Realismus – prinzipiell möglich ist, und soll hier als Vorschlag für diejenigen verstanden werden, die sich dem Studium der Vergleichenden Literatur widmen wollen.

BIBLIOGRAPHIE

- ASSIS, Machado de, *Memórias Póstumas de Brás Cubas*, 11 ed., São Paulo: Ática, 1985
- ASSIS, Machado de, *Die nachträglichen Memoiren des Bras Cubas*, Stuttgart: Manesse Verlag, 2003
- BAUMANN, Bárbara e OBERLE, Birigitta, *Deutsche Literatur in Epochen*. 1ª ed. München: Max Hueber Verlag, 1985
- BOSI, Alfredo, *História concisa da literatura brasileira*, 39.ed., São Paulo: Cultrix, 2001
- CARPEAUX, Otto Maria, *A literatura alemã*, São Paulo: Cultrix, 1964
- Curso de língua e literatura alemã*, Institut für deutsche Sprache und Literatur, São Paulo: FFLCH/USP, 1994
- FISCHER, Bernard, *Autorenlexikon*, Göttingen: Steidl, 1993
- FONTANE, Theodor, *Frau Jenny Treibel*, Zürich: Diogenes Verlag, 1998
- HEISE, Eloá e RÖHL, Ruth, *História da literatura alemã*, São Paulo: Ática, 1986
- ROTHMANN, Kurt, *Kleine Geschichte der deutschen Literatur*, Stuttgart: Philipp Reclam, 1979